

Zielsetzung:

Das Ärztliche Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ) hat von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) den Auftrag erhalten, zu wichtigen Krankheitsbildern kompakte Kurzinformationen für Patienten zu erstellen. Sie sollen leicht verständlich die wichtigsten Empfehlungen zu Behandlung und Umgang mit einer Erkrankung vermitteln.

Ziel ist es, über verschiedene Erkrankungen aufzuklären, die aktive Beteiligung der Patienten/Patientinnen am Behandlungsprozess zu fördern, das Arzt-Patienten-Gespräch zu unterstützen und auf weiter-

gehende Informationsmöglichkeiten hinzuweisen. Die Informationen sollen allen niedergelassenen Ärzten/Ärztinnen kostenlos zur Verfügung stehen, damit sie bei Bedarf den Betroffenen persönlich ausgehändigt werden können.

Grundlage:

Die Kurzinformationen beruhen auf den Patientenleitlinien des ÄZQ zu Nationalen Versorgungsleitlinien (NVL) oder zu S3-Leitlinien des Leitlinienprogramms Onkologie. Damit fußen sie beruhen auf den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, die für die derzeit gültigen Leitlinien recherchiert und nach ihrer Güte bewertet wurden. Sowohl NVL als auch Patientenleitlinien werden unter aktiver Beteiligung von Patienten erarbeitet. Damit ist auch die Einbeziehung von Patientensicht gewährleistet. Wenn zu bestimmten Themen eine systematische, hochwertig aufbereitete Evidenzübersicht verfügbar ist, können diese als Grundlage für eine Kurzinformation dienen, auch wenn keine NVL / Patientenleitlinie vorliegt.

Ein Service des


PATIENTENINFORMATION

▶ Koronare Herzkrankheit Februar 2011

KORONARE HERZKRANKHEIT
– WAS IST DAS?

LIEBE PATIENTIN, LIEBER PATIENT,

Ihr Arzt hat bei Ihnen eine chronische koronare Herzkrankheit (KHK) festgestellt. Das ist eine ernst zu nehmende Erkrankung, die ein Leben lang bestehen bleibt. Bei gezielter Behandlung können Sie aber einen Zustand erreichen, der dem eines gesunden Menschen vergleichbar ist.

▶ WIE ENTSTEHT EINE KHK?

Eine KHK entsteht durch verengte Herzkranzgefäße. Diese Gefäße heißen so, weil sie wie ein Kranz um das Herz liegen. Sie versorgen das Herz mit Blut, welches den lebenswichtigen Sauerstofftransportiert. Die Verengungen entstehen durch Fett- und Kalkablagerungen an den Innenwänden der Herzkranzgefäße (Plaques, die sogenannte Arteriosklerose). Eine Folge davon ist, dass das Herz nicht mehr ausreichend Sauerstoff bekommt. Besonders bei körperlicher Belastung kann es dann nicht mehr genügend Blut durch den Körper transportieren, und es treten Beschwerden auf.



Quelle: www.koronar-4n-netz.de

▶ RISIKOFAKTOREN FÜR EINE KHK

- wenn Sie rauchen
- wenn Sie sich wenig bewegen
- wenn Sie sich ungesund ernähren oder an Übergewicht leiden
- wenn Ihre Bluttwerte ungünstig sind
- wenn bei Ihnen eine Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus) vorliegt
- wenn Sie einen hohen Blutdruck haben
- bei emotionaler Belastung

▶ BESCHWERDEN

Bei einer KHK treten nicht ständig Beschwerden auf. Im Verlauf kann es aber immer wieder zu Beschwerden kommen, die unterschiedlich stark sein können. Wie stark sie sind, hängt davon ab, welche Herzkranzgefäße an welcher Stelle verengt sind. Auftreten können:

- (starke) Schmerzen hinter dem Brustbein, die häufig in den Hals, Kiefer, in die Arme oder den Oberbauch ausstrahlen
- Luftnot, Atemnot
- Schweißausbrüche oder Übelkeit
- ein Gefühl der Lebensbedrohung

Unter einer sogenannten Angina pectoris versteht man ein anfallsartiges Engegefühl oder Schmerzen in der Brust, die sich meist unter körperlicher Belastung oder Stress einstellen. Eine KHK kann zu weiteren schweren Erkrankungen wie Herzinfarkt, Herzrhythmusstörungen oder Herzmuskelschwäche führen und damit lebensbedrohlich werden. Deshalb sollten Sie mit Ihrem Arzt genau durchsprechen, was bei einem Notfall zu tun ist. Auch Ihre Angehörigen sollten darüber Bescheid wissen.



Durch die Plaqueablagerungen wird der Blutfluss verengt.

Vorgehen:

Die Themen für die Kurzinformationen werden in einer gemeinsamen Redaktionskonferenz in Abstimmung mit dem Dezernat Kommunikation der KBV festgelegt. Allgemeine Informationsblätter zu Diagnostik und Behandlung von Krankheitsbildern werden ergänzt um spezifische Themen wie z. B. Tipps für Angehörige oder praktische Fragen zum Umgang mit einer Erkrankung.

In der ÄZQ-Redaktion werden die Informationen auf der Grundlage der NVL / S3-Leitlinien und der dazugehörigen PatientenLeitlinie konzipiert. Besonderer Wert wird auf die journalistische Aufbereitung und eine verständliche Sprache gelegt. Stärkung der Patientenkompetenzen ist ein zentrales Anliegen der Informationen. Daher enthält jede Information die Rubrik „Was Sie selbst tun können“ sowie Verweise auf weiterführende Information und Kontakthinweise zur Selbsthilfe.

Alle Kurzinformationen werden inhaltlich und formal von mindestens zwei externen Experten, einem ärztlichen und einem Patientenvertreter, begutachtet. Beide Gutachter gehören in der Regel zu den Autoren der NVL / S3-Leitlinie.

Format und Verfügbarkeit:

Die konsentrierte Version erscheint als doppelseitiges pdf-Dokument zum Downloaden und Ausdrucken. Die Dokumente stehen online im Wissensportal für Ärzte (<http://www.arztbibliothek.de/kollektionen/wartezimmerinformation>) und im gemeinsamen Patienteninformationsportal von BÄK und KBV (<http://www.patienteninformation.de/patientenleitlinien/wartezimmerinformation/>) wie auch auf den Web-

► WAS SIE SELBST TUN KÖNNEN

Bei der Behandlung einer COPD ist Ihr Arzt auf Ihre Mitarbeit angewiesen. Sie können viel tun, um Ihren Gesundheitszustand zu unterstützen. Dazu gehört im Einzelnen:

- **Verzichten Sie auf das Zigarettenrauchen.**
Die häufigste Ursache einer COPD ist das Rauchen. Falls Sie rauchen sollten, ist jetzt das Wichtigste, damit aufzuhören. Um Ihnen zu helfen, diesen Entschluss durchzuhalten, gibt es eine Reihe von Angeboten, zum Beispiel Tabakentwöhnungskurse oder medikamentöse Hilfen. Weitere Informationen und Adressen hierzu finden Sie in der Patienten-Leitlinie (siehe Kasten).
- **Achten Sie auf ausreichend Bewegung.**
Körperliches Training, etwa leichtes Gehtraining oder jede Art von Ausdauertraining, verbessert bei COPD Ihre Belastbarkeit und Ihre Lebensqualität. Fragen Sie Ihren Arzt, welche Art körperliches Training in Ihrem speziellen Fall in Frage kommt, zum Beispiel im Rahmen einer Lungensportgruppe.

■ Kontrollieren Sie Ihr Gewicht.

Bei vielen Patienten mit COPD tritt ein ungewollter Gewichtsverlust auf. Umgekehrt kann es aber auch zu einer raschen Gewichtszunahme kommen, die oft auf eine beeinträchtigte Herzfunktion hinweist. Ändert sich Ihr Gewicht, ohne dass Sie Ihre Lebensweise bewusst umstellen, oder verlieren Sie mehr als zwei Kilogramm innerhalb eines halben Jahres, sollten Sie dies mit Ihrem Arzt besprechen.

■ **Gehen Sie zu Ihrem Arzt, wenn Sie länger als 24 Stunden eine Verschlechterung verspüren.**
Einer Verschlechterung sollte rasch entgegen gewirkt werden. Deshalb sollten Sie Ihren Arzt aufsuchen, wenn Sie länger als einen Tag stärker als sonst unter Atemnot und Husten leiden, oder Sie mehr Schleim abhusten. Auch bei allgemeinen Krankheitszeichen wie Müdigkeit, Abgeschlagenheit oder Fieber sollten Sie zum Arzt gehen.

■ **Besteht der Verdacht, dass Ihre Erkrankung durch Ihren Beruf verursacht wurde, so denken Sie daran, möglichst frühzeitig Ihren Betriebsarzt beziehungsweise die Berufsgenossenschaft einzuschalten.**

► MEHR INFORMATIONEN

Diese Patienteninformation beruht auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und fasst wichtige Punkte der PatientenLeitlinie „COPD“ zusammen.

Weiterführende Links

PatientenLeitlinie „COPD“:

www.patienten-information.de/patientenleitlinien

An der PatientenLeitlinie beteiligte Selbsthilforganisationen bzw. Kooperationspartner:

www.patienten-information.de/patientenbeteiligung/selbsthilfe
www.aazq.de/pf

Kontakt zu Selbsthilfgruppen

Wo Sie eine Selbsthilfgruppe in Ihrer Nähe finden, erfahren Sie bei der NAKOS

(Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfgruppen):

www.nakos.de, Tel.: 030 3101 8960

PatientenLeitlinien

PatientenLeitlinien übersetzen die Behandlungsempfehlungen ärztlicher Leitlinien in eine für Laien verständliche Sprache. Sie geben wichtige Hintergrundinformationen zu den Ursachen, Untersuchungs- und Behandlungsmethoden einer Erkrankung. Träger des Programms zur Entwicklung ärztlicher Leitlinien (sogenannter „Nationaler VersorgungsLeitlinien“) und der jeweiligen Patientenversionen sind die Bundesärztekammer (BÄK), die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) und die Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF).

seiten der KBV (<http://www.kbv.de/wartezimmerinfo.html>) zur Verfügung. Zudem sind sie im geschützten Intranet (SafeNet) der KBV und der KV'en für Arztpraxen abrufbar. Sechs KV'en bieten die Kurzinformationen als eigenen Service auf ihren Webseiten an, eine weitere KV plant dies in Kürze zu tun.

Wartezimmerinformationen
 Patientenspezifische Informationen zu wichtigen Krankheitsbildern

Auftrage der KBV entwickelt das ÄZQ zu wichtigen Krankheitsbildern eine Reihe von leicht verständlichen Wartezimmerinformationen. Grundlage dafür sind die Nationalen Versorgungs-Leitlinien und evidenzbasierte S3-Leitlinien. Die Infos beruhen somit auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, die Fachleute für die derzeit gültigen Leitlinien recherchiert und nach ihrer Gültigkeit bewertet haben. Ziel ist es, durch diese verständlichen Informationen den Therapieprozess und das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient zu unterstützen. Die Wartezimmerinformationen bestehen aus einem doppelseitigen Dokument im DIN-A4-Format.

Titel/Thema	Datum	Anfänge
⊕ Patienteninformation dauerhaft atemwegserregende Lungenerkrankung (COPD)	Februar 2011	100 KB
⊕ Patienteninformation koronare Herzkrankheit (KHK)	Februar 2011	124 KB
⊕ Patienteninformation Früherkennung von Brustkrebs	November 2010	209 KB
⊕ Patienteninformation Prostatakrebs im frühen Stadium	Oktober 2010	210 KB
⊕ Patienteninformation Asthma	Juni 2010	159 KB
⊕ Patienteninformation Diabetes und Augen	Juni 2010	162 KB
⊕ Patienteninformation Diabetes und Füße	Juni 2010	174 KB

Der behandelnde Arzt soll die Information bei Bedarf während oder nach dem Beratungsgespräch ausdrucken und seinem Patienten / seiner Patientin aushändigen.

Arztbibliothek
 Ein Service der Kassendärztlichen Bundesvereinigungen und der Bundesärztekammer

Suche: [Suchbegriff eingeben] in [Webseite Suche] [Suchen]

Sie sind hier: Startseite → Patienteninformation → Wartezimmerinformation "COPD"

Themenscheiterspunkte
 Wartezimmerinformation "COPD"

- Arzneimittelinformation
- Codex-Beispiele
- Evidenz- / HTA-Berichte
- Fortbildung
- Leitlinien
- Literatursuche / Lexika
- Patienteninformationen
- Qualität in der Medizin
- Rechtsquellen
- Themen von A bis Z

Suche Leitlinien in...
 Leitlinienthema
 Fachgebiet

Tipps

Thema des Monats
 15.03.2011, Tag der Rückenrundheit

- Langfassung Nationale Versorgungsleitlinie (NVL) Kreuzschmerz
- Kurzfassung der NVL Kreuzschmerz
- Kritische Reviews der NVL Kreuzschmerz
- Zusammenfassung der Empfehlungen zur NVL Kreuzschmerz
- Leitlinien zur Psychosomatischen Medizin
- Codex-Reviews zum Thema Kreuzschmerzen
- Kreuzschmerzen - Patientenratgeber (Aktus)
- Patientenleitlinie Rücken-

Ausgaben und Zugriffe:

Von Mai 2010 bis April 2011 erschienen insgesamt neun Kurzinformationen zu folgenden Themen: „Asthma“, „Diabetes und Augen“, „Diabetes und Füße“, „Prostatakrebs im frühen Stadium“, „Früherkennung von Brustkrebs“, „Depression“, „KHK“, „COPD“ und „Prostatakrebs im fortgeschrittenen Stadium“. Mit „Maserschutzzimpfung für Kinder“ ist im Mai 2011 erstmalig eine Kurzinformation erschienen, die nicht auf der Grundlage einer PatientenLeitlinie entwickelt wurde. Für 2011 sind 12 weitere Themen geplant. Für die Weiterentwicklung sollen in Zukunft vor allem auch Themenvorschläge von Patienten/Patientinnen und niedergelassenen Ärzten/Ärztinnen berücksichtigt werden.

Die öffentlich zugänglichen Seiten von ÄZQ und KBV verzeichneten seit dem Erscheinen der ersten Wartezimmerinformationen 5.230 Downloads der pdf-Dateien (Stand: 29.03.2011). Zahlen aus dem SafeNet stehen bislang nicht zur Verfügung.